



RHEINHÄFEN KARLSRUHE

Sicherheit in allen Bereichen
ist oberstes Gebot bei den
Karlsruher Rheinhäfen



03 / 06
November 2006

HAFEN
aktuell

EINFACH BEWEGLICH

Bei sekundären Rohstoffen für die Edelstahlindustrie bleiben Sie mit ELG Haniel immer am Ball. Unsere Zulieferer genießen das perfekte Zusammenspiel mit einem finanzstarken und verlässlichen Partner. Unseren Kunden spielen wir maßgeschneiderte Qualitätsprodukte zu, wann und wo sie gebraucht werden. Profitieren Sie vom dynamischen Service des Marktführers.

AUSTRALIEN
ELG Recycling Processes

CHINA
ELG Metals

DÄNEMARK
KIMCO

DEUTSCHLAND
Eberlegungen
Ebenmetall Raffinerie
Westfälischer Eisen-Rohstoff

ENGLAND
ELG Metal Metals

FRANKREICH
Fertiss

ITALIEN
Metalcast

JAPAN
JS Processing

LETTLAND
Eberlegungen

NIEDERLANDE
Inventraal Stainless Processing

POLEN
Eberlegungen

RUSSLAND
KIMCO Russia

SCHWIZ
Mittwald

SPANIEN
Inchrode

SÜDKOREA
ELG Korea

TÜRKIEN
ELG Metals

USAMERIKA
ELG Logistics

USA
ELG Metals



ELG HANIEL
GRUPPE
www.elg.de

Liebe Leser von »HAFEN-aktuell«,

kurz vor Jahreswechsel erreicht Sie die Ausgabe 3/06 von »HAFEN-aktuell«. Da lohnt es sich, Rückschau zu halten auf 2006, aber auch voraus zu blicken auf das in den Startlöchern stehende Jahr 2007.

Noch bis Ende Februar litt der Karlsruher Hafen unter dem extremen Niedrigwasser, das bereits im Oktober 2005 einsetzte und der Schifffahrt zu schaffen machte. Erfreulicherweise orientierten sich die Wasserstände und auch die Umschlagzahlen in der Folge kräftig nach oben. Bis Ende Oktober 2006 wurden in den Karlsruher Häfen 6,15 Millionen Tonnen Güter geladen und gelöscht. Dies lässt ein sehr gutes Ergebnis auch über das ganze Jahr hinweg erhoffen.



Trotz Fußballweltmeisterschaft war auch in 2006 das »Hafen-Kultur-Fest« wieder ein voller Erfolg. An dieser Stelle gilt es, allen Beteiligten Dank zu sagen, den Kulturschaffenden wie den Sportlern, den beteiligten Firmen und Institutionen, den Teams der gastronomischen Betriebe wie auch allen Anderen, die zum Gelingen beitrugen. Der Dank gilt ganz besonders unserer Rheinhäfler-Mannschaft, die einmal mehr bewies, dass man auch als kleine Truppe Großes bewegen kann. Für die Freunde bewegter Bilder gibt es übrigens einen DVD-Film über das Hafenfest, der bei uns im Hause käuflich erworben werden kann.

Für 2007 ist das »Hafen-Kultur-Fest« bereits wieder terminiert. Es wird stattfinden vom 29. Juni bis zum 1. Juli - wie immer im Bereich um die Anlegestelle des Fahrgastschiffs Karlsruhe. Ebenfalls terminiert wurde eine für Karlsruhe erstmalige Veranstaltung. Unter dem Motto "Binnenhäfen im Aufbruch - Effizienz, Ökologie, Planung im Fokus" wird im Karlsruher Kongresszentrum der 1. Karlsruher Hafenkongress stattfinden. Näheres hierzu erfahren Sie in einer der nächsten Ausgaben von »HAFEN-aktuell«.

Ebenfalls zum ersten Mal haben wir diesmal den per Post versandten Exemplaren von »HAFEN-aktuell« unseren Jahresbericht 2005 beigelegt. Es handelt sich hierbei um einen Auszug aus dem "offiziellen" Geschäftsbericht der KVVH GmbH, der die Kapitel umfasst, die sich mit den Tätigkeiten des Geschäftsbereichs Rheinhäfen befassen. Wir hoffen, Ihnen auch damit eine interessante Lektüre geboten zu haben, so wie mit unserer bunten Mischung aus Themen rund um den Hafen in »HAFEN-aktuell«. Wobei wir uns auch wieder etwas selbst auf die Schippe nehmen: auch dieses Mal gibt es wieder die - es sei zum wiederholten Mal erwähnt - künstlerisch-satirisch überhöhten Impressionen von Markus Orth zu genießen.

Ganz real ist, dass Weihnachten vor der Tür steht. Ihnen Allen ein gesegnetes Fest und ein glückliches und friedvolles Jahr 2007.

A. Schwarzer
Alexander Schwarzer

INHALTSVERZEICHNIS

Wie im richtigen Leben

In Häfen gelten viele sinnvolle Vorschriften.....4-5

Geruch wie Bamberger Rauchbier

In der Braunkohlenhalle brannten Ende Mai Briketts und Grillkohle6-7

Rheinstrom als Wettbewerbsvorteil

Oiltanking-Lager Karlsruhe bedient ganz Südwestdeutschland.....8

CRONIMET baut Geschäft aus

Mit Anderen zusammen Übernahme der TSR-Gruppe.....9

Zwischen Schlagloch und Straßenkosmetik

Baubezirk West des Tiefbauamts kümmert sich um die Straßen bei den Häfen.....11

„Hafensassa“ bildet seinen Nachwuchs aus

IHK und Rheinhäfen bieten Kurse für Eichaufnehmer an.....12

Mit dem Binnenschiff zum Mittelmeer

Häfen im Land wollen neue Schifffahrtswege eröffnen.....13

Dem Leser verpflichtet

»HAFEN-aktuell« ist für jede Zuschrift dankbar.....13

Das Hafenfest

Ein Kracher.....15-16

Mit „Surveyor“ zur Gewässeruntersuchung

Ingenieurbüro Trenkle stellt neues Vermessungsboot in Dienst....17

Schweinebraten auf den „Golanhöhen“

Gaststätte »Sonnenbad« bietet preiswerten und schmackhaften Mittagstisch.....19

Wie im richtigen Leben

In Häfen gelten viele sinnvolle Vorschriften

Häfen sind ganz besondere Areale, in denen auch ganz besondere Bestimmungen gelten. Und innerhalb der Häfen gibt es dann nochmals besonders eingegrenzte Bereiche, in denen spezielle Sicherheitsbestimmungen gelten. **Bernd Ertel**, Leiter der Abteilung Hafenmeisterei und Schifffahrt, und **Alexander Schwarzer**, Geschäftsführer der Rheinhäfen Karlsruhe geben hierzu in »HAFEN-aktuell« einige Erläuterungen.

Neben den einschlägigen bundeseinheitlichen schiffahrtspolizeilichen Vorschriften wie Rheinschiffahrtspolizeiverordnung (RheinSchPV), Binnenschiffahrtsstraßenordnung (BinSchStrO), Rheinschiffahrtsuntersuchungsordnung (RheinSchUO) und der Verordnung über die Beförderung gefährlicher Güter auf dem Rhein (ADNR) gelten speziell in den Häfen sog. **Hafenverordnungen (HafenVO)**, die von den Ländern erlassen werden. In Baden-Württemberg hat Gültigkeit die HafenVO vom 10.1.1983.

In dieser niedergelegt sind allgemeine Regeln für die Abwicklung des Schiffsverkehrs in allen Häfen und besondere Vorschriften für die Häfen, in denen gefährliche Güter umgeschlagen werden. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der HafenVO werden als Ordnungswidrigkeiten geahndet, die Überwachung obliegt der örtlichen Wasserschutzpolizei.

Zuständig für die Wahrung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung des Verkehrs und des Betriebs im Hafen sowie der Durchführung der ADNR ist die **Hafenbehörde**, die auch Abweichungen von der HafenVO zu genehmigen hat. Hafenbehörden sind gemäß HafenVO die Landratsämter bzw.

die Bürgermeisterämter der Stadtkreise, welche sich zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben der Dienstkräfte der Hafenbetriebsverwaltung bedienen kann. In Karlsruhe ist dies durch eine Verfügung des Oberbürgermeisters vom 26.6.1997 geschehen, in der die Aufgaben der Hafenbehörde mit Ausnahme der Durchführung von Bußgeldverfahren auf die damals neu gegründete KVVH GmbH, Geschäftsbereich Rheinhäfen, übertragen wurden.

Letztlich legt die HafenVO auch ihren Geltungsbereich fest durch genaue Definition der Grenzen des **Hafengebiets** für die einzelnen Häfen. Innerhalb der Hafengebietsgrenze, die an den öffentlichen Zufahrten durch Schilder gekennzeichnet ist, gelten die speziellen Vorschriften der HafenVO, aber auch darüber hinausgehende Verfügungen der Hafenbehörde. In Karlsruhe ist hierbei besonders erwähnenswert eine Allgemeinverfügung vom 3.5.1983, die es verbietet, das Hafengebiet außerhalb der Straßen und Zugänge, sowie die Verladeanlagen und Bahngleise unbefugt zu betreten oder zu befahren.

Eine Anordnung der Hafenbehörde vom gleichen Datum definiert für den Ölhafen und im Becken 5 des Stadthafens die

Sicherheitszonen gem. § 61 der HafenVO. Im Ölhafen ist dies der gesamte hintere Teil des Hafens, sowie ein Bereich in der Umgebung der Flüssiggasverladung, im Becken 5 der Bereich um die Umschlagsanlage des dortigen Tanklagers. Die Sicherheitszonen sind gemäß HafenVO am Ufer zu kennzeichnen. Innerhalb einer Sicherheitszone sind sowohl auf den Schiffen als auch an Land offenes Feuer und Licht, Rauchen oder der Betrieb nicht explosionsgeschützter Anlagen oder Geräte (auch Handys oder Fotoapparate!) verboten. Die Hafenmeister der Rheinhäfen Karlsruhe verfügen deshalb alle über spezielle, explosionsgeschützte Mobiltelefone. In der Sicherheitszone aufhalten dürfen sich nur Fahrzeuge, die laden oder löschen; stillliegen ist verboten. Ebenso ist der Aufenthalt von Personen in der Sicherheitszone verboten, die nicht für die Führung der Umschlaganlagen oder der Fahrzeuge benötigt werden.

Im Benehmen der Hafenbehörde liegt es, Teile des Hafens zur Gefahrenabwehr als sog. **Sicherheitsbereiche** auszuweisen, in denen zwar spezielle Regeln gelten, nicht aber die besonders strengen Vorschriften für Sicherheitszonen. In den Karlsruher Häfen sind der Teil des Ölhafens, der nicht Sicherheitszone ist, und das gesamte Becken 5 im Stadthafen einschließlich der umgebenden Uferbereiche, Straßen und Wege als Sicherheitsbereiche definiert. In diesen Bereichen sind das Rauchen, Feuer und ungeschütztes Licht an Deck und an Land verboten. Dies ist durch eine entsprechende Beschilderung gekennzeichnet. Nicht explosionsgeschützte Geräte dürfen hier allerdings betrieben werden, Schiffe dürfen in den hiesigen Sicherheits-



BESONDERE VORSCHRIFTEN für die Sicherheit gelten im Becken 5 des Stadthafens und hier im Ölhafen. So können dort nur für diese Bereiche besonders zugelassene Schiffe einlaufen. Geräte und Apparaturen müssen speziell explosionsgeschützt sein.

Foto: Homberg

Ideen bewegen

Einem präzisen Uhrwerk ähnlich, setzt Simon Hegele auf die perfekte Verzahnung aller Kompetenzen und Leistungen zu einer High-Tech-Logistik.



Simon Hegele
Gesellschaft für Logistik und Service mbH
Hardeckstr. 5 • 76185 Karlsruhe
Tel. 07 21/5 70 09-0 • Fax 07 21/5 70 09-130
www.hegele.de • info@hegele.de

bereichen auch stillliegen, allerdings sollte grundsätzlich ein Gefahrgut-sachkundiger an Bord sein. Die Einfahrt in die Sicherheitsbereiche ist beschränkt auf Tankschiffe, eine Ausnahme gilt im Becken 5, das auch von Schiffen, die den dort angesiedelten Stahlhandelsbetrieb anlaufen, befahren werden darf. Das Betreten des Sicherheitsbereichs durch Unbefugte ist im gesamten Bereich verboten.

Die in diesem Artikel erläuterten Regularien mögen auf den ersten Eindruck bürokratisch und überzogen erscheinen. Dort, wo gefährliche Güter umgeschlagen oder transportiert werden, kann es jedoch keine Kompromisse geben. Die Existenz der einschlägigen Sicherheitsvorschriften, das wenn nötig flexible Agieren der Hafenbehörde bei Störfällen, die Umsichtigkeit und Fachkunde der hiesigen Wasserschutzpolizei, insbesondere die positive Zusammenarbeit dieser mit dem Hafensbetrieb sowie eine Vielzahl von technischen Sicherheitsvorkehrungen haben die Karlsruher Häfen bislang vor größeren Schadensereignissen insbesondere mit Personenschäden bewahrt. Über die ausgefeilte Sicherheitstechnik bei den Rheinhäfen soll in einer der nächsten Ausgaben von »HAFEN-aktuell« berichtet werden.



ANSCHAULICH DARGESTELLT:
Die MiRO-Raffinerie hat die Zugänge zu ihren Verladebrücken im Ölhafen mit leicht verständlichen Piktogrammen versehen.

Foto: Homberg

Geruch wie Bamberger Rauchbier

In der Braunkohlenhalle brannten Ende Mai Briketts und Grillkohle / dichter Rauch erschwerte die Löscharbeiten

Holzkohle und Briketts brennen, dazu sind sie da. Wie stark sie brennen können, das war am Morgen des 30. Mai 2006 in der Südbeckenstraße zu erfahren: Um 0.26 Uhr ereilte die Feuerwehr der Alarm, aus der Braunkohlenhalle dringte jede Menge Rauch nach außen. Als die Feuerwehr eintraf, stellte sie fest, dass in der Halle gelagerte Waren brannten. „Wir rochen alle wie Bamberger Rauchbier“, so beschrieb Hafendirektor Alexander Schwarzer den Zustand der Einsatzkräfte und Beobachter vor Ort, nachdem er mehrere Stunden Augenzeuge des Feuerwehreinsatzes war.

Sehr schnell war klar, die Feuerwehrlaute können nicht so einfach in die Halle vordringen und den Brand bekämpfen. Denn sie war komplett verraucht, die Trupps, die unter Atemschutz den ersten Löschangriff vortrugen, konnten so gut wie nichts sehen. Dennoch gelang es ihnen, eine erste Linie mit Löschschläuchen zu legen, an denen sie sich dann auf dem Rückzug entlang hangeln konnten. An wirkungs- volle Brandbekämpfung war nicht zu denken. Dazu wäre es notwendig gewesen, die glühenden Teile aus der Halle rauszuholen, dann hätten sie draußen abgelöscht werden können. Aber ein Vordringen mit schwerem

Gerät - das Technische Hilfswerk (THW) hatte einen Radlader und Helfer vor Ort geschickt - verbot sich in dem dichten Rauch. Daher musste sich die Feuerwehr an „die Quadratur des Kreises“ machen, wie Klaus Mauerer meinte, der damals noch Leiter der Branddirektion Karlsruhe war. Inzwischen ist er Chef aller Floriansjünger in der Freien und Hansestadt Hamburg. Dass er diesen Job bekam, lag sicherlich auch daran, dass mit ihm die Karlsruher Wehr eine schlagkräftige und höchst einsatzfähige Truppe wurde, was sie auch in der Braunkohlenhalle unter Beweis stellte.

Es war notwendig, der Halle Sauerstoff zuzuführen und sie zu entrauchen, gleichzeitig durfte der Brand aber nicht angefacht werden. Und es stellte sich ein zweites Problem: Dicht neben den Briketts und Holzkohlen lagerten 40 000 Autoreifen. Maurer leitete den Einsatz persönlich, am Vormittag löste ihn sein Stellvertreter Fritz Barth ab. Sie ordneten an, mehrere Löcher in die dichte Außenmauer des größten Karlsruher Hauses zu schneiden. Durch diese Öffnungen konnte der Rauch dann abziehen und es war möglich, weiteres Wasser hinein zu pumpen. Hilfreich war dabei unter anderem ein Spezialfahrzeug der MiRO-Werksfeuerwehr. Mit dem darauf montierten Gelenkmast waren die Wehrlaute in der Lage, das Wasser sehr dicht an den Brandherd heran zu bringen. Ab dem frühen Nachmittag konnte dann der Radlader des THW in die Halle vordringen.

Im Einsatz - entweder an der Brandstelle oder als Bereitschaft im Feuerwehrhaus - war alles, was die Karlsruher Feuerwehr aufzubieten hatte. Über den Tag hinweg versahen immerhin bis zu 160 Feuerwehrleute Dienst in der Südbeckenstraße. Mitglieder der Freiwilligen und der Berufsfeuerwehr arbeiteten eng zusammen und nutzten alle Gerätschaften gemeinsam.



HILFE AUS DER LUFT: Der Polizeihubschrauber kreiste über der Brandstelle. Die Beamten an Bord unterstützten die Feuerwehr mit ihrer Wärmebildkamera und die Presse mit Fotos zur Veröffentlichung, wie dieses hier.

Logistics. Worldwide.



DiALOG
Distribution and Logistics



Linienverkehre Luftfracht Seefracht Logistik Import

**ITK Internationales
Transport - Kontor GmbH**

**Nordbeckenstr 10-13
76189 Karlsruhe
Tel 0721 559011- 0
Fax 0721 559011-68
info@itklogistics.com**

www.itklogistics.com

Von der Feuerwehr Ettlingen war ein Strahlen- und Atemschutz-Container an der Halle. Aus der Luft unterstützte der Polizeihubschrauber die Arbeit der Feuerwehr. Mit seiner Wärmebildkamera konnte er wertvolle Tipps liefern, wo die Glutnester sitzen, eine Zusammenarbeit zwischen Polizei und Feuerwehr, die seit einigen Jahren reibungslos funktioniert. So konnten die fliegenden Beamten der Feuerwehr etwa auch beim Großbrand der Firma Goodyear in Philippsburg mittels ihrer Wärmebildkamera behilflich sein.

Nachdem das Feuer gelöscht war, konnte die Kriminalpolizei ihre Untersuchungen zur Ermittlung der Brandursache aufnehmen. Die Beamten prüften auch, ob Reifen so nahe bei Briketts und Holzkohle gelagert werden dürfen.

Neben der Feuerwehr, der Polizei und dem THW waren auch Einsatzkräfte des Rettungsdienstes am Brandort. Sie mussten aber nicht eingreifen, weil keine Verletzten zu beklagen waren. Auch konnten die Messtrupps der Feuerwehr keine erhöhten Schadstoffbelastungen in der Luft erkennen, obwohl der Brandgeruch im weiten Umkreis zu bemerken war.

Auch die Rheinhäfen Karlsruhe leisteten logistische Hilfe: Das Schleppboot der

*DICHTER RAUCH quoll aus eigens in die Außenhaut
der Braunkohlenhalle geschnittenen Löchern.
Die Feuerwehr war mit Allem im Einsatz, was sie aufbieten konnte.*



Hafenverwaltung, das auch zur Brandbekämpfung ausgestattet ist, half der Feuerwehr, Löschwasser aus dem Hafen zu pumpen. Der für die Häfen zuständige Erste Bürgermeister Siegfried König und Hafendirektor Alexander Schwarzer überzeugten sich am frühen Morgen von der

konzentrierten und konzertierten Arbeit der Helfer, OB Heinz Fenrich am Vormittag. Und sie rochen alle wie Bamberger Rauchbier ...

HAFEN
aktuell

Rheinstrom als Wettbewerbsvorteil

Oiltanking-Lager Karlsruhe bedient ganz Südwestdeutschland

Für das Tanklager Karlsruhe der Firma Oiltanking Deutschland GmbH & Co. KG am Becken 5 des Stadthafens ist es von großem Vorteil, am Rheinstrom zu liegen. So ist es ohne Umwege möglich, direkte Verbindung nach Rotterdam zu halten. Über das Lager werden durchschnittlich 500 000 Tonnen Mineralölprodukte umgeschlagen. Das Lager ist eines von zwölf deutschen (plus Bremen als Joint Venture mit anderen) und 71 weltweit verteilten Lagern der Oiltanking-Holding. Damit ist Oiltanking in Deutschland weltweit einer der größten freien Betreiber von Tanklagern. Oiltanking ist in 19 Ländern auf allen Kontinenten vertreten, unter anderem seit Juli in China. Zusammen mit der Schwesterfirma Mabanafit gehört Oiltanking zum Familienunternehmen Marquard & Bahls AG.

In diesem Jahr, so vermutet Betriebsleiter Werner Oechsner, wird sich die Umschlagsmenge beim Oiltanking-Lager Karlsruhe vorübergehend auf rund 700 000 Kubikmeter ausweiten. Dies aber, so Oechsner weiter, sei lediglich ein Effekt der Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Januar. Da die heimischen Heizöltanks weitgehend leer seien, bestellten die Haushaltskunden jetzt und lassen sich noch zum alten Mehrwertsteuersatz beliefern. Nach dem Jahreswechsel gehen die Umschläge wohl wieder zurück. Das Tanklager wurde Ende der 1950-er Jahre gegründet und gehört seit 1972 zu Oiltanking. Im Becken 5, an dem das Lager liegt, gelten besondere

Sicherheitsvorschriften für den Umgang mit explosionsgefährdeten Stoffen (siehe Seiten 4/5).

Nachdem die Oiltanking vor sieben Jahren das benachbarte Omnitank-Tanklager zugekauft hat, ist sie der einzige Ölumschlagbetrieb im Stadthafen. Andere Tanklager sind längst aufgegeben. So dienen etwa die umgebauten Klöckner-Tanks am Becken 6 - neben dem Containerterminal - mittlerweile dazu, Getreide zu lagern.

Auf dem rund 90 000 Quadratmeter großen Grundstück der Oiltanking am Südwestufer des Beckens 5 stehen etwa

VIELE ROHRLEITUNGEN
führen von den rund 60 Tanks
auf dem Oiltanking-Gelände zu den
Verladestellen, hier für Tanklastzüge.

Foto: Homborg



60 Tanks mit einem Fassungsvermögen von 600 bis 20 000 Kubikmetern und einer Gesamtkapazität von 211 000 Kubikmetern. Die Oiltanking lagert dort im Auftrag ihrer Kunden - freie Händler wie Markenfirmen - alle Sorten Otto-Kraftstoff, ebenso Diesel, Biodiesel und alle Schwefelklassen Heizöl, von "schwefelfreiem" über "schwefelarmes" bis zu "schwefelhaltigem". Bei der letzteren Kategorie tritt zum 1. Januar 2008 eine gesetzliche Änderung ein. Dann darf "schwefelhaltiges Heizöl" nur noch 1 000 ppm (parts per million) Schwefel enthalten. Bislang sind es doppelt so viel. Schon heute macht sich diese Änderung beim Betrieb im Oiltanking-Lager bemerkbar. Bereits jetzt ist dieses schwefelärmere Heizöl an der Fettweisstraße eingelagert.

Auf dem gegenüber liegenden Ufer, an der Spitze zwischen den Becken 5 und 6, stehen weitere zwei Tanks mit zusammen 50 000 Kubikmetern Fassungsvermögen. Sie gehören der Energie Baden-Württemberg (EnBW), die neben dem Oiltanking-Grundstück eines ihrer größten Kraftwerke betreibt, das "Rheinhafen-Dampfkraftwerk RDK", das den gesamten mittelbadischen Bereich mit Strom und Karlsruhe mit Fernwärme versorgt. Das tägliche Handling dieser beiden Tanks ist Aufgabe der Oiltanking. Von dort zum RDK gibt es eine Pipeline, die allerdings momentan still liegt. So geht der Betrieb dort nur "Schiff rein - Schiff raus".

In der Fettweisstraße können alle Transportmittel - Schiff, Bahn, Tanklastzug - abgefertigt werden. Mit dem LKW bedienen die Oiltanking-Kunden ganz Südwestdeutschland. Züge fahren von hier auch in die Schweiz und nach Österreich. Die anfallenden Arbeiten erledigen im Lager Karlsruhe 19 Mitarbeiter. Dazu kommen ständig beschäftigte Fremdfirmen, beispielsweise ein Rohrleitungsbauer, der auf dem Gelände immer etwas zu tun hat, sowie eine Malerfirma, die diese Rohrleitungen dann mit Spezialfarbe konserviert.



AUS DER LUFT lassen sich die beiden Standorte von Oiltanking Karlsruhe gut ausmachen. Links das Lager an der Fettweisstraße, rechts die beiden EnBW-Tanks.

Foto: Oiltanking

Was haben Brasilien und der Karlsruher Hafen gemeinsam?

Nun ganz einfach:
uns – die Firma CRONIMET.
Wir sind eine international tätige Unternehmensgruppe, die sich auf den Handel und das Recycling von Rohstoffen für die Edelstahl erzeugende Industrie spezialisiert hat. Hier am Karlsruher Hafen wurde 1980 der Grundstein für unser weltweites Engagement gelegt. So verbinden wir seit über 25 Jahren internationale Präsenz und Verbundenheit zu unserer Region.



CRONIMET

Südbeckenstraße 22
D-76189 Karlsruhe
Fon + 49 (0) 721 / 95 22 50
Fax + 49 (0) 721 / 59 10 86
mail@cronimet.de
www.cronimet.de

CRONIMET baut Geschäft aus Mit anderen zusammen Übernahme der TSR-Gruppe

Ein Bieterkonsortium mehrerer mittelständischer, familiengeführter Unternehmen hat die TSR-Gruppe, den deutschen Marktführer im Recycling von Stahlschrott und Nichteisenmetallen, erworben.

Zum Konsortium gehören die CRONIMET Holding GmbH - Karlsruhe (20% der Anteile) sowie die Unternehmen REMONDIS-Lünen (60%) und ALFA ACCIAI - Italien (20%). Die Übernahme erfolgt vorbehaltlich der Zustimmung der Kartellbehörden. Mit dieser Übernahme baut CRONIMET seinen erfolgreichen Geschäftsbereich Handel und Recycling von Rohstoffen weiter aus und investiert mit diesem Schritt konsequent in die Rohstoffmärkte der Zukunft. CRONIMET wird insbesondere sein Know-how im Handel und in der Aufbereitung von legierten Stahlrohstoffen und Metallen in die Partnerschaft einbringen.

Das Hauptgeschäft der TSR-Gruppe ist die Aufbereitung von und der Handel mit Stahl- und Metallschrott in Deutschland, den Niederlanden und der Tschechischen Republik. Zudem ist das Unternehmen in Spezialbereichen wie dem Automobilrecycling und dem Gießereigeschäft tätig. Pro Jahr bringt

die TSR-Gruppe etwa acht bis neun Millionen Tonnen Rohstoffe zurück in den Markt. Die TSR-Gruppe mit Hauptsitz in Bottrop verfügt über 80 Niederlassungen im In- und Ausland und beschäftigt mehr als 1.500 Mitarbeiter. Im laufenden Jahr wird ein Umsatz von mehr als 1,7 Milliarden Euro erwartet. Seit 2002 gehörte die Gruppe zu 100 Prozent zur nun veräußernden niederländischen SHV-Gruppe. Entstanden war die TSR-Gruppe 1996 aus dem Zusammenschluss der Thyssen-Sonnenberg GmbH (Gründungsdatum 1890) und der Alteisen- und Altmetallsparte der Klöckner & Co. (Gründungsdatum 1906) unter dem Dach der Thyssen Handelsunion. Ihren Ursprung hat die TSR-Gruppe somit in den beiden führenden deutschen Stahlproduzenten.

Die CRONIMET Gruppe ist eine international führende Unternehmensgruppe im Handel, Produktion und Recycling von Le-

gierungs-Rohstoffen für die Edelstahl erzeugende Industrie (siehe HAFEN-aktuell 01/06). Das 1980 gegründete Unternehmen ist heute weltweit mit 4 000 Mitarbeitern an über 50 Standorten präsent. Im vergangenen Jahr betrug die Jahrestonnage 1,030 Millionen Tonnen.

Das Konsortium aus CRONIMET, REMONDIS und ALFA ACCIAI beabsichtigt nach eigenen Aussagen, die erfolgreiche Arbeit der TSR-Gruppe in Zukunft zu unterstützen.

Unterdessen kann Cronimet auch Erfolge ohne die Kooperation mit anderen Unternehmen vermelden: Günter Pilarsky, Gründer und geschäftsführender Gesellschafter von Cronimet, stand in der Endauswahl des Wettbewerbs „Entrepreneur des Jahres 2006“. Er befand sich zunächst unter den 100 besten von rund 350 Kandidaten. Und ist zum Schluss immerhin unter den besten drei gelandet. Pilarsky hat die Jury vor allem durch „nachhaltiges Wachstum und visionären Innovationen“ überzeugt.

HAFEN
aktuell

Leistung siegt.



Bautrans AbbruchService – Ihr erfolgreicher Partner
für alle großen und kleinen Abbruch- und Erdarbeiten,
Altlastensanierung und Bauschuttverwertung.



Abbruch
Erdarbeiten
Altlastensanierung
Bauschuttverwertung



Bautrans
AbbruchService

BAUTRANS Gebäude- und Flächen-Recycling GmbH

An der Rossweid 16, 76229 Karlsruhe • Postfach 21 02 30, 76152 Karlsruhe
Telefon 07 21 / 5 00 04 - 0 • Telefax 07 21 / 5 00 04 - 47 • info@bautrans.de • www.bautrans.de



Verwaltung Iffezheim
Josef-Herrmann-Straße 1-3 • 76473 Iffezheim
Telefon 0 72 29 / 604-0 • Fax 0 72 29 / 604-44

SÜDWEST ASPHALT

Werk Karlsruhe Rheinhafen

Nordbeckenstraße 4 • 76189 Karlsruhe
Telefon 07 21 / 55 80 45 • Fax 07 21 / 59 39 74

Zwischen Schlagloch und Straßenkosmetik

Baubezirk West des Tiefbauamts kümmert sich um die Straßen bei den Häfen

Ohne Wasserwege gäbe es keine Häfen. Aber auch kaum ohne Schienen und ganz sicher nicht ohne Straßen. Häfen sind, wie das im Fachjargon heißt, mindestens bi-, normal trimodale Güterverkehrszentren. Daher müssen auch die Asphaltpisten in den Häfen so gut wie möglich in Schuss gehalten werden. Bei beiden Karlsruher Häfen ist dafür der Baubezirk West des städtischen Tiefbauamtes zuständig.

Wie viele Kilometer Straßen es im Stadthafen gibt? Hans-Peter Köppel, Leiter des Baubezirks, und Betriebsmeister Peter Dahlmer sind einen Augenblick unschlüssig. Ein Blick in den Stadtplan bringt sie aber zur Überzeugung, dass es sich, anschließende Baugebiete wie den „Schleht“ und das Industriegebiet Daxlanden dazu gezählt, um gut zwölf Kilometer handeln muss. Dazu kommt die Straße längs der MiRO-Raffinerie zum Ölhafen.

Für alle Straßen ihres Bezirks beschäftigen Köppel und Dahlmer drei sportliche Männer, die ständig mit dem Fahrrad unterwegs sind. Die Facharbeiter sind Straßenkontrolleure. Sie befahren alle wichtigen Straßen im Baubezirk - beim Hafen ist dies die Rheinhafenstraße - jede zweite Woche, die anderen im Vierwochenrhythmus, und prüfen, ob sie noch in Ordnung sind. Sie müssen dies per Fahrrad erledigen, weil sie vom Stahlesel - und auch zu Fuß - beginnende Schäden sehr viel besser erkennen können als aus dem Auto, das sie nur nutzen, wenn Rad fahren nicht möglich ist. Sie haben eine ver-

antwortungsvolle Aufgabe, denn auf ihre Angaben muss sich der Baubezirk verlassen können. Meister Dahlmer kann nur stichprobenartig nachprüfen, wie gut die Kontrolleure arbeiten.

Wenn sie einen gravierenden Schaden mit Unfallgefahr feststellen, etwa ein tiefes Schlagloch mitten auf der Straße, rollt blitzschnell eine Maschinerie an. Wenig später stehen Fahrzeuge an der Schadstelle, die sie absichern und eine Arbeitskolonne hergebracht haben, die sofort für Reparatur sorgen. Für Schlaglöcher ist zumeist der Frost verantwortlich. Regenwasser läuft in feine Kapillaren. Wenn es dann friert, bricht es die Straßendecke allmählich auf. Wenn ein gewisses Stadium erreicht ist und dann ein LKW drüber fährt, kann sich innerhalb weniger Minuten ein tiefes Loch bilden. Die Straßenkontrolleure können mit geschultem Blick aber vorher schon erkennen, dass sich hier bald ein Schlagloch auftut.

Andere, nicht so schlimme Schäden, melden die Kontrolleure mit bestimmten Formularen, wenn sie am Abend zum Stützpunkt des Baubezirks an der Gablonzer



LOCH IN DER RHEINHAFENSTRASSE:
Nach der Meldung durch den Straßenkontrolleur läuft, je nach Unfallgefahr, sehr schnell die Reparaturmaschinerie an.

Foto: TBA

Straße zurück kommen. Je nach Schwere des Schadens rückt dann am nächsten Tag oder innerhalb weniger Tage ein Trupp bestehend aus einem Vorarbeiter, einem Facharbeiter und zwei Helfern aus und repariert den Schaden. Es sei denn, nur die oberste Schicht ist leicht beschädigt. Dann sprechen Köppel, Dahlmer und ihre Kollegen von Kosmetik. Das Löchlein wird vielleicht ein wenig geglättet, bleibt aber ansonsten, wie es ist.

Nicht nur die Straßenkontrolleure melden Schäden. Sehr wichtig ist Köppel und Dahlmer hier auch die Zusammenarbeit mit der Wasserschutzpolizei. Und sie sind dankbar, wenn sie Hinweise aus der Bevölkerung bekommen.

Auch größere Straßensanierungen laufen in der Regie des Baubezirks West, wenn nicht die Abteilung „Neubau“ des Tiefbauamtes zuständig ist. So soll etwa noch in diesem Jahr bei geeigneter Witterung auf 8 500 Quadratmeter die Fahrbahndecke der Nordbeckenstraße erneuert werden. Hierfür nimmt der Bezirk etwa 90 000 Euro in die Hand. Er erstellt die Ausschreibungsunterlagen, das Tiefbauamt veröffentlicht dann die vorgesehenen Bauarbeiten in der Stadtzeitung, nach der Vergabe überwacht der Bezirk die Ausführung.

Neben Aufgaben im Baubereich müssen die 40 Mitarbeiter des Baubezirks West auf den meisten Straßen im Rheinhafen Winterdienst versehen. Und bei Hochwasser am Rhein sind sie Teil der Wasserwehr, die darauf achtet, dass die Dämme nicht durchweichen. Der Baubezirk West besetzt die Wasserwehr-Wache am Ölhafen.



RISS IN DER NORDBECKENSTRASSE: Die Beschäftigten des Baubezirks West füllen ihn mit entsprechendem Material auf.

Foto: TBA

„Hafensassa“ bildet seinen Nachwuchs aus

IHK und Rheinhäfen bieten Kurse für Eichaufnehmer an

Die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe und die Rheinhäfen bieten künftig eintägige Kurse zur Ausbildung so genannter Eichaufnehmer an. Teilnehmen können Interessenten aus der gesamten Bundesrepublik. Ein Schiff kann nicht, wie ein LKW oder ein Eisenbahnwaggon, auf eine Brückenwaage fahren. Trotzdem aber muss es Möglichkeiten geben festzustellen, wie viel die Ladung eines Schiffes wiegt. Im Wasser bedient man sich dabei der Tatsache, dass ein Schiff, je schwerer es beladen ist, umso tiefer eintaucht und umso mehr Wasser verdrängt.

Jedes Schiff hat einen ihm eigenen Tiefgang, der sich auf genau festgelegte Weise je nach Beladung ändert. Schon auf der Werft werden an dem Schiff Eichmarken angebracht. Eine wird sogar eingeschlagen. Um sie zu ändern bedarf es also eines gewissen Aufwands. Zu den vom Schiffsführer immer mitzunehmenden Papieren gehört ein Messbrief. Dort ist Zentimeter um Zentimeter aufgeführt, welches Gewicht die Ladung des Schiffes bei welchem Tiefgang besitzt. Aufgabe des Eichaufnehmers ist es, bei Einlaufen des Schiffes die Differenz zwischen dem Wasserspiegel und der nächsten Eichmarke zu messen. Dann kann das Schiff Ladung löschen oder neue aufnehmen. Vor Verlassen des Hafens kommt der Eichaufnehmer abermals und nimmt das neue Maß. So steht dann genau fest, wie sich der Tiefgang und damit Ladezustand des Schiffes während des Aufenthalts im Hafen verändert hat.

Die Aufgabe des Eichaufnehmers ist eine sehr verantwortliche. Im - glücklicherweise so gut wie nie vorkommenden - Streitfall kann es auf seine Angaben ankommen. Nach seinen Messungen werden etwa Hafengebühren, Frachtraten oder der Wert der Ware an Bord als solcher festgestellt.

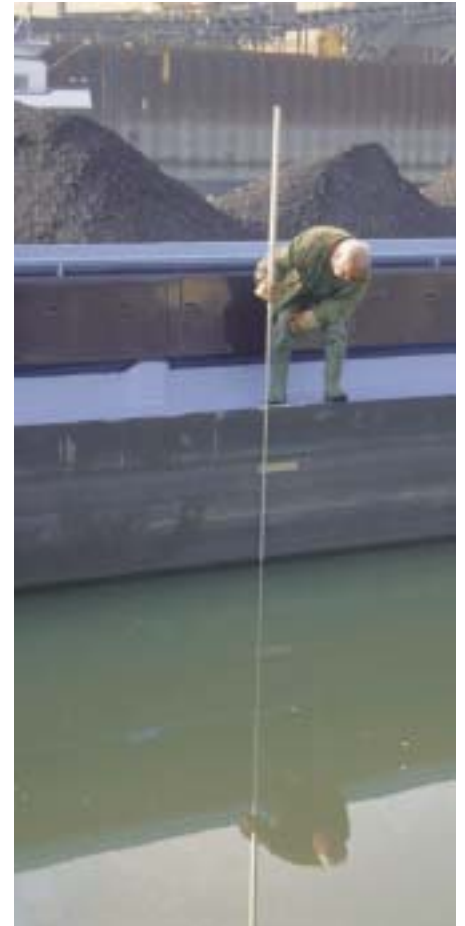
Es ist schon vorgekommen, berichtet Horst Bechtold, einer von drei unabhängigen Eichaufnehmern in den Karlsruher Häfen - alle drei bereits im Rentenalter -, dass Schrotthändler mit Hilfe von Schubleichtern und der Messung von Eichaufnehmern Inventur gemacht haben. Das ging so: Die Händler ließen sich einen leeren Leichter an die Kaimauer legen. Dann füllten sie den gesamten Bestand ihres Schrottplatzes - oder nur bestimmte Fraktionen - in den Schiffsbau. Und der Eichaufnehmer maß vorher und nachher. So konnte man das Gewicht des eingefüllten Schrotts feststellen und nach Marktpreisen den Wert bestimmen.

Nur in Häfen wie etwa Mannheim oder Duisburg mit ihrer Güterstruktur kann ein Eichaufnehmer mit seiner Arbeit seinen Lebensunterhalt verdienen. In anderen Häfen ist dies eine Nebenbeschäftigung, die dennoch den ganzen Mann und viel

Einsatzbereitschaft erfordert. So kann es etwa vorkommen, dass er mitten in der Nacht gerufen wird, weil ein Schiff auslaufen will, um etwa einem drohenden Niedrig- oder Hochwasser zu entgehen.

Die Kurse der IHK hält erstverantwortlich ein Mann, der sich selbst wegen seiner vielfältiger Erfahrungen rund um den Hafen - etwa als Wahrschauer und als Eichaufnehmer - als "Hafensassa" bezeichnet: Horst Bechtold empfängt die Kandidaten morgens in den Räumen der Hafenverwaltung und bringt ihnen dann in theoretischer Unterweisung und praktischer Übung die Bestimmungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten näher, die sie für ihre Aufgabe brauchen. Bei einer Klausur über 90 Minuten können sie schließlich zeigen, was sie gelernt haben. Sie müssen nach vorgegebenem Aufmaß eine Eichaufnahme erstellen und mündlich Fragen zum soeben erworbenen Grundlagenwissen beantworten. Da es aber eine Sache ist, mit der Messlatte den Tiefgang eines Schiffes zu beurteilen und so die Beladung zu berechnen, eine andere dagegen, sich auf einem Schiff zu bewegen, und weil die Eichaufnehmer

auch sonst etwas Ahnung von der Schifffahrt haben sollten, kommt ein weiterer Experte dazu: Die schiffsseitige Unterrichtung übernimmt der Leiter der Karlsruher Hafenmeisterei, Bernd Ertel.



TONNAGE PER MESSSTAB:
Horst Bechtold nimmt an der „Maria Elsiena“ das Eichmaß auf ...



... und vergleicht es gemeinsam mit Schiffseigner Jan van der Wijk mit dem Messbrief, den bereits die Werft bei der Auslieferung des 135-Meter-Schiffs vor sieben Jahren mitgeliefert hat.

Fotos: Homberg

Mit dem Binnenschiff zum Mittelmeer

Häfen im Land wollen neue Schifffahrtswege eröffnen

Die Arbeitsgemeinschaft der öffentlichen Häfen in Baden-Württemberg (ARGE) ist eine Untergliederung des Bundesverbands öffentlicher Binnenhäfen e.V. (BöB), in dem sich die baden-württembergischen BöB-Häfen zusammengeschlossen haben. Absicht der ARGE ist, den Güterverkehr auf dem Wasser auszubauen, Lösungskonzepte für den kombinierten Verkehr anzubieten und zusammen mit den Naturschutzverbänden zukunftsfähige Lösungskonzepte für die Erhaltung und

den Ausbau der umweltfreundlichen Wasserstraßen zu entwickeln. Die ARGE entwickelt auch Pläne, die nicht gleich morgen zu realisieren sind. So denkt sie etwa darüber nach, den Rhein-Rhone-Kanal für moderne Handelsschiffe zu ertüchtigen und so einen Güterschifffahrtsweg zum Mittelmeer zu eröffnen. Im kommenden Jahr will sich die ARGE bei der im gesamten Transportgewerbe hoch angesiedelten Messe "Transport" in München präsentieren. Über diese und andere Themen be-

Dem Leser verpflichtet

»HAFEN-aktuell« ist für jede Zuschrift dankbar

„HAFEN-aktuell“ ist eine Zeitschrift, die sich ihrer Leserschaft verpflichtet fühlt. Denn die Redaktion möchte nicht „ins Blaue hinein“ schreiben, sondern ist daran interessiert, die Themen aufzugreifen, die auf entsprechende Resonanz stoßen. Daher sind wir dankbar für jede Kritik und jede Anregung. Es ist schön immer wieder zu hören, wie toll wir doch seien. Aber das bringt uns nicht weiter. Schreiben Sie uns doch bitte auf, was Sie an „HAFEN-aktuell“ gut finden und wo Sie sich Verbesserungen vorstellen könnten. Und sagen Sie uns Ihre Meinung über einzelne Artikel oder das gesamte Heft.

Ihre Zuschriften richten Sie bitte an:

»HAFEN-aktuell«

Chefredakteur Rüdiger Homberg
Distelweg 1a
76297 Stutensee

oder per eMail an:

hafen-aktuell@rheinhafen.de.

Wir werden uns bemühen, alle Leserzuschriften zu veröffentlichen. Allerdings behalten wir uns Kürzungen vor und werden auch Texte mit verunglimpfendem oder beleidigendem Inhalt nicht abdrucken. Aber solche Texte schreiben die Leserinnen und Leser von »HAFEN-aktuell« ja wohl ohnehin keine.

Ein erster Leserbrief hat uns bereits erreicht. Er stammt vom St. Nikolaus Schifferverein 1907 in Neckargerach:

*Verehrtes Redaktionsteam,
sehr geehrter Herr Hildebrand !*

Am Sonntag den 11. des Monats (es handelte sich um den 13. Juni. d. R.) weilten wir im Rheinhafen zu Karlsruhe. Es führte Herr Hildebrand !

Soeben studiere ich das zahlreiche Prospektmaterial, das uns Herr Hildebrand empfahl. Nun stoße ich in der inhaltlich und journalistisch wunderbar gestalteten Broschüre „HAFEN aktuell“

beim Studium des Impressums auf den Namen: -Gerhard Hildebrand!- Nun ziehe ich den Schluss, das muss unser profunder, geduldiger Hafenfürher gewesen sein! Die Führung war derart gut aufgebaut, dass Fachleuten wie Laien die Historie, die Bedeutung und Funktion des Hafens beeindruckend nahegebracht wurde. Sogar mein Verstand begriff die Erläuterung des Pegels und seine Funktion! Just finde ich in der Broschüre auch ein Essay „Rien ne va plus“ von Hafendirektor Schwarzer, da fiel mir die Mühe des Herrn Hildebrand ein, den Unterschied zum (gestauten) Neckarpegel begrifflich zu machen. Ja, ja das Relativum und Absolutum lassen grüßen !

Auch die Diskussionen über die Hafens- und Liegegebühren mit unseren Fahrernleuten hat er sachlich mit Bravour bestanden! Diese Hafenführung wirkte noch den ganzen Tag nach, es wurde mal wieder gefachsimpelt !

Ich selbst, der Schriftführer, fuhr nur in den Ferien mit meinem Vater, Eigner des Schleppers „Adolf“, mit, ansonsten musste ich im Klosterinternat pauken. Meine Eltern erkannten schon 1956, dass die Schifffahrt durch die Motorisierung vor einem Umbruch stand, so sollte ich nicht aufs Schiff. Aber Tradition verpflichtet, so dien´ ich dem Verein als

riet die ARGE im Oktober "auswärts": Der BöB traf sich zu seiner Jahrestagung in Trier. Einen Tag zuvor saßen Vertreter der baden-württembergischen Häfen in der Stadt der Porta Nigra zusammen. Seit kurzem präsentiert sich die ARGE auf einer eigenen Homepage, abzurufen über www.hafen-bw.de und www.binnenhafen-bw.de. Der BöB befasste sich bei seiner Konferenz sehr kritisch mit Bestrebungen, in den deutschen Binnenhäfen Pläne wie "Wohnen am Hafen" oder andere, nicht hafentypische Nutzungen zu realisieren.



*„Schriftsteller und Schreibknecht“ !
Daher hat mich auch die subtile Satire :
„Die Seele fährt Schiff“ von Markus Orths
aufs köstlichste amüsiert. Wie oft schon
habe ich bei einer Schifffahrt gedacht...
„Maann, wie soll denn die Zeit vergehen
bei deeer Langsamkeit“ , Markus Orths
hat es geschafft eine Prosa-Satire
darüber zu schöpfen. Diese Qualität
kenne ich nur noch von Lorient, alias
Victor von Bülow !*

*Jetzt bleibt mir der innige Wunsch, dass
diese Grüße unseren geehrten Herrn
Hildebrand sowie die Autoren und das
doch vorzügliche Redaktionsteam
erreichen. Wir kommen wieder, aber mit
„viel“ mehr Zeit, denn ich glaube es hätte
gerade bezüglich des Sperrtores noch
viel Wissenswertes gegeben.*

*So verbleiben wir mit unserem Schiffer-
gruß, so wie mein Vater sein Tagwerk
begann: drei Glockenschläge und
ALLZEIT GUTE FAHRT IN GOTTES
NAMEN !*

*Reinhard W. Link, Schriftführer
St. Nikolaus Schifferverein 1907 ,
Gartenstraße 7, 69437 Neckargerach.
Tel+Fax 06263-1074
Vorstand Heinz Mainzer, seit 1976!
Eichgärten 11, dito. Tel 06263-1284.*

*Ps. Die Worte am Ende der Führung,
man spürte die Erleichterung und Hunger
bei Herrn Hildebrand bleiben unverges-
sen: „Soo, jetzt geh i zu meiner Mudder
Spargel esse“, ich hoffe es hat gemundet.*

HAFEN
aktuell



www.cffrecycling.com



Hochbahnstr. 7-9 • 76189 Karlsruhe
 Tel. 0721 / 5 59 94 - 0 • Fax 55 29 82
 E-Mail: Karlsruhe@de.cffrecycling.com

- SCHROTT ■ METALLE ■ LEGIERTER SCHROTT
- KÜHLSCHRANK- KAT -ELEKTRONIKSCHROTT
- PKW-ENTSORGUNG
- ABBRÜCHE

Zertifiziert nach Entsorgungsfachbetrieb
 Anerkannter Altfahrzeug-Demontagebetrieb



Wir lagern nicht nur Kohle und Koks!

Auch andere Schütt- und Stückgüter
 können bei uns umgeschlagen werden.

Per Bahn - Schiff - LKW



SCI

WINSCHERMANN Süd Kohle
 NL der Saar Coal International GmbH

Hochbahnstraße 8-12 • 76189 Karlsruhe
 Tel. 07 21 / 13 04 0 • Fax 07 21 / 13 04 24
karlsruhe@sci-online.de • www.sci-online.de

Das Hafenfest

Ein Kracher

Alljährlich feiern die Rheinhäfen ihr „Hafen-Kultur-Fest“. Mit wachsendem Erfolg. Auch Hafenschreiber Markus Orths kann sich der Faszination dieses Festes und vor allem seiner Eröffnung eigentlich nicht entziehen. Und doch bedenkt er sie mit der ihm so sehr eigenen, satirischen Art und Weise. Keiner, der glaubt, sich erkannt zu haben (dabei meint Orths mit keiner Personenbeschreibung irgend jemanden Spezielles) sollte sich auf den Schlips getreten fühlen.

Schritt für Schritt näherte ich mich dem Hafenbecken. Die Hitze legte sich wie eine lähmende Haut auf die Menschen. Der Sommer stand in vollster Blüte und der Schweiß mir nicht nur auf der Stirn, er lief auch über Gesicht und Rücken hinab, eigentlich bedeckte eine stets klebrige Schicht meinen ganzen Körper, und nicht nur meinen eigenen Körper, wie ich nasehebend feststellte, sondern auch die Körper aller anderen Hafenfestbesucher, und das waren Massen, um nicht zu sagen, raue Massen von Leuten, mehr als 30 000 an zweieinhalb Tagen. Nach Karlsruhe, hörte ich kürzlich, werden die Leute geschickt, die in die Tropen müssen. Um sich ans tropische Klima zu gewöhnen. Schwülfeuchte Witterung. Luftloch Karlsruhe. Hier, am Hafen, dachte ich, weht immerhin ein kühler, nein, Wind kann man nicht sagen, eher ein Hauch, eine Brise, eigentlich ein Püsterchen, vom Wasser her. Trotzdem: Alles ging langsam. In aller Ruhe. Diese wunderbare Gelassenheit war mir schon bei meinem ersten Aufenthalt im Hafen

aufgefallen, das treidelnde Schrittempo der Schiffe, das gemächliche Gleiten, der wiegende Schritt des Hafendirektors, und auch die Arbeit vollzog sich stetig, gründlich, ausdauernd, nimmermüde, wie die Windräder auf den Müllbergen.

Und jetzt sollte also jemand erstochen werden. Da war ich natürlich gleich Feuer und Flamme, öffentliche Hinrichtungen in einem Land, in dem die Todesstrafe verboten ist, da blitzen natürlich neugierige Augen. Die Hinrichtung sollte stattfinden im Festzelt, wie man mir gesagt hatte, doch ich hatte noch ein wenig Zeit und schlenderte am Hafenbecken vorbei, wo ich einen prächtigen Enterich beobachtete, der mit einem kleinen gelben Küken im Gefolge friedlich seine Runden zog. Plötzlich sah ich einen Stein ganz in seiner Nähe einschlagen. Ich zuckte zusammen: Kinder hatten den Stein geworfen, sofort trat ich hinzu und stellte die Kinder zur Rede. Die nebenstehenden Erwachsenen lachten mich aus und schüttelten den Kopf. Noch

ehe ich zornig werden konnte, kam der Enterich langsam ans Ufer geschwommen, und ich musste feststellen, dass es eine ferngesteuerte Holzente war mitsamt angebundenem Holzküken. Ich sah auf die Uhr und ging unauffällig davon.

Bevor ich das proppevolle Festzelt betreten konnte, fiel mir eine vollkommen merkwürdige Gestalt auf: Ein fünfzigjähriger Mann mit Glatze, der neben dem Festzelt einen winzigen Stand aufgebaut hatte. Aber das war kein offizieller Stand, man sah es gleich, das hatte etwas Verbotenes an sich, etwas Heimliches, der stand irgendwo im Schatten, da, wo ihn kaum jemand sehen konnte, er war nur sichtbar, wenn man ganz genau hinsah. Der Mann schien zu sehen, dass ich ihn wahrnahm und winkte mich zu sich heran. Ich sah kurz auf die Uhr, es war noch genügend Zeit. Er sprach mit mir in einem absoluten Flüsterton. So sehr ich mich auch zu ihm hinabbeugte, ich konnte kaum verstehen, was genau er sagte. Immerhin stand vor ihm auf dem Miniaturtischchen ein kleines Schild, aus dem hervorging, dass der Mann offensichtlich taub war. Ich zückte meine Geldbörse und legte ihm eine Münze in das nebenstehende Schälchen, wollte schon gehen, als er mich am Arm zurückhielt. Wieder sprach er zu mir, und da ich wieder kein Wort von dem verstand, was er da flüsterte - zudem hatte er einen Akzent, den ich nicht zuordnen konnte -, begleitete er seine Worte mit allerhand Gesten. Er deu-



HAFEN
aktuell

tete vorwiegend auf seine Ohren. Ich nickte und sagte ihm, ja, ich hätte verstanden, dass er taub sei, das tue mir Leid, er schüttelte aber den Kopf und deutete auf meine Ohren, zog dann aus seiner Tasche ein kleines Schächtelchen und drückte es mir in die Hand. Ich wurde neugierig, öffnete das Ding und holte zwei fingerkuppenkleine, gelbe Schaumstoffkegelchen hervor. Ich sah den Mann fragend an. „Ohrstöpsel“ murmelte er nur, ich verstand ihn plötzlich. „Ohrstöpsel!“ Er deutete vehement auf das Zelt und dann auf mich und meine Ohren, ich hatte keine Ahnung, was er wollte, aber um ihn zu beruhigen und weil ich sah, dass die Ohrstöpsel offensichtlich noch nicht benutzt worden waren, pulte ich sie mir in die Gehörgänge, er nickte zufrieden und wies mich nun mit einer Handbewegung an, ins Zelt zu gehen. Eigentlich hatte ich die Ohrstöpsel im Zelt wieder herausnehmen wollen, aber als ich sah, dass der Oberbürgermeister gerade die Bühne erklimm, dachte ich, solche Ohrstöpsel können nicht schaden, denn ein Oberbürgermeister auf der Bühne zog stets eine nicht gerade als kurzweilig zu bezeichnende persönliche Vorstellung sämtlicher anwesenden Stadtratsmitglieder und sonstiger Gremieninhaber nach sich, und das konnte dauern. Ich ließ also die Ohrstöpsel vorsichtshalber drin. Ich konnte mich so auch viel besser auf mein Steak konzentrieren, das mir der Kellner der „Karlsruhe“

brachte, der mich mit Maskarawimpfern anblinzelte. Meine Kaugeräusche hörten sich durch die Ohrstöpsel unangenehm laut an. Mir gegenüber am Tisch saßen zwei siebzigjährige Frauen, die sich zerquetschten Kartoffelsalat zwischen die dritten Zähne schoben und neidisch auf mein säbelndes Steakmesser schauten. Ich nickte ihnen freundlich zu. Obwohl ich alles nur wunderbar wohltuend gedämpft vernahm, zuckte ich regelrecht zusammen, als plötzlich in meinem Nacken eine irrsinnig laute Fanfare ertönte. Das Hörgerät der ersten Siebzigjährigen zerplatzte auf der Stelle mit schrillum Fiepen, während die zweite Siebzigjährige mir vor Schreck ihre Zähne auf den Teller spuckte. Ich hatte sowieso keinen Hunger mehr, dachte ich und reichte meiner Nachbarin ihr Bisswerkzeug zurück. Sie schob sich die Zähne wieder in den Mund und nickte dankbar, während die andere sich klagend die Ohren hielt. Jetzt erst verstand ich den merkwürdigen Menschen vor dem Zelt, der mich sozusagen gerettet hatte, denn niemand anderes hatte den Saal betreten als die versammelte, blaubesamete Mannschaft der KG Fidelio, die nun die Europafanfare schmetterte, wobei schmettern ein wahrlich gelinder Ausdruck ist. Ich fragte mich, was KG bedeutete, vielleicht „Knallschadengruppe“, denn bei der Lautstärke, die sie selber produzierten, würde keiner der zwischen den eigenen Fanfaren stehenden Fidelio-

mitglieder seinen fünfzigsten Geburtstag ohne Hörgerät erleben können. Ich streckte die Beine aus, neigte den Kopf zur Seite und zeigte den beiden Siebzigjährigen stolz meine Ohrstöpsel. Sie nickten anerkennend und hoben stumm die Daumen.

Jetzt freute ich mich auf die Hinrichtung. Ich war ganz Feuer und Flamme. Umso größer war meine Enttäuschung. Ich musste irgendetwas falsch verstanden haben. Es sollte niemand erstochen werden, sondern nur angestochen. Und nicht jemand sollte angestochen werden, sondern etwas. Und dieses Etwas war ein Fass, in dem sich Bier befand. Und mit diesem Fassanstich, vom OB vorgenommen, sollte das Hafenfest eröffnet werden. Aber das Bier war längst schon ausgeschenkt worden. Und so war der Fassanstich nur rein symbolisch zu verstehen, und ich dachte an meine Kritiker, die mir „symbolische Überdeterminierung“ vorwarfen. Hier, dachte ich, ein Fassanstich bei ausgeschenktem Bier, das ist die reinste symbolische Überdeterminierung. Trotzdem verließ ich das Zelt nicht nur enttäuscht, sondern auch ein bisschen erleichtert darüber, dass ich nur knapp einem Knalltrauma samt bleibendem Hörschaden entgangen war. Beim Herausgehen wollte ich mich bei dem merkwürdigen Mann mit Glatze für die Ohrstöpsel bedanken, er war aber nicht mehr da, auch sein Tisch fehlte.

Fortsetzung folgt.



BW
WINKLER
 WÄRME • WASSER • KLIMA

- Niedertemperatur-Heizsysteme
- Brennwerttechnik
- Solartechnik
- Wärmepumpen
- Fußbodenheizung
- Sanitärtechnik
- Lüftungsanlagen
- Badezimmersanierungen
(komplett zum Festpreis)
- Öl- und Gasfeuerungs-technik

76185 KARLSRUHE
 Neubruchstr. 7
 Tel. (0721) 59 20 66
 Fax (0721) 55 06 78

**INGENIEURTEAM
TRENKLE
GmbH**

... stets das richtige Maß ...






Vermessung
Hydrographie
Geoinformatik

Damierstraße 37 76185 Karlsruhe Tel.: 0721 / 79072-0 Fax: 0721 / 79072-10
E-Mail: info@ingenieurteam-trenkle.de www.ingenieurteam-trenkle.de

Mit „Surveyor“ zur Gewässeruntersuchung

Ingenieurbüro Trenkle stellt neues Vermessungsboot in Dienst

Das Karlsruher Ingenieurbüro Trenkle hat ein neues Vermessungsboot. Vor zahlreichen Gästen, darunter Vertretern des Wasserschiffahrtsamtes Mannheim, der Universität Karlsruhe, von Regierungspräsidien und Landratsämtern, Energieversorgungs- und Wasserbau-Unternehmen wurde das Boot von Rheinstettens Oberbürgermeister Gerhard Dietz der Stadt Rheinstetten zusammen mit Monika Trenkle auf den Namen „Surveyor“ (Vermesser) getauft. Traditionell mit Sekt und dem Wunsch „immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel“ zu haben.



KLEIN ABER OHO:
Mit der „Surveyor“ unternimmt das Ingenieurbüro Trenkle neuerdings Peilfahrten auf den zu untersuchenden Gewässern.

Anschließend feierten die Gäste in einem Zelt am Rhein und hatten Gelegenheit zu „Testfahrten“ mit der „Surveyor“.

Das Ingenieurbüro Trenkle mit seiner 18-köpfigen Belegschaft ist auf den Gebieten der Ingenieurvermessung, Hydrographie und Geoinformatik tätig.

Auf dem Spezialgebiet der Gewässer- vermessung sind die Vermessungs- fachleute in Deutschland und der Schweiz auf Flüssen (Rhein, Main, Donau, Neckar, Mosel, Havel, Elbe, Lech) und Stauseen (zum Beispiel beim Ruhrverband, in der Schluchsee-Gruppe, an der Schwarzen- bachsperrre, auf drei Stauseen in Bayern), acht Häfen - darunter den Häfen in Karlsruhe - sowie an 80 Baggerseen am Oberrhein tätig. Aufgabenstellung in den Gewässern ist die Messung von Sohl- tiefen und Verlandungen mittels Echolot. Das Ingenieurbüro ist mit den modernsten hydrographischen Messgeräten wie 2-Frequenz-Echolot, Satellitenposi- tionierung über GPS und Flächenpeilsystem ausgerüstet.

Zu den bisherigen drei Messbooten kam nun ein neues Schiff hinzu. Das eigens für die unterschiedlichen Einsatzgebiete ent- worfene und gebaute, 6,30 m lange Alumi- nium-Peilboot kann auf einen Trailer auf- geladen werden und lässt mit einer festen Kajüte die Messungen auf befahrbaren Gewässern bei jeder Witterung zu.

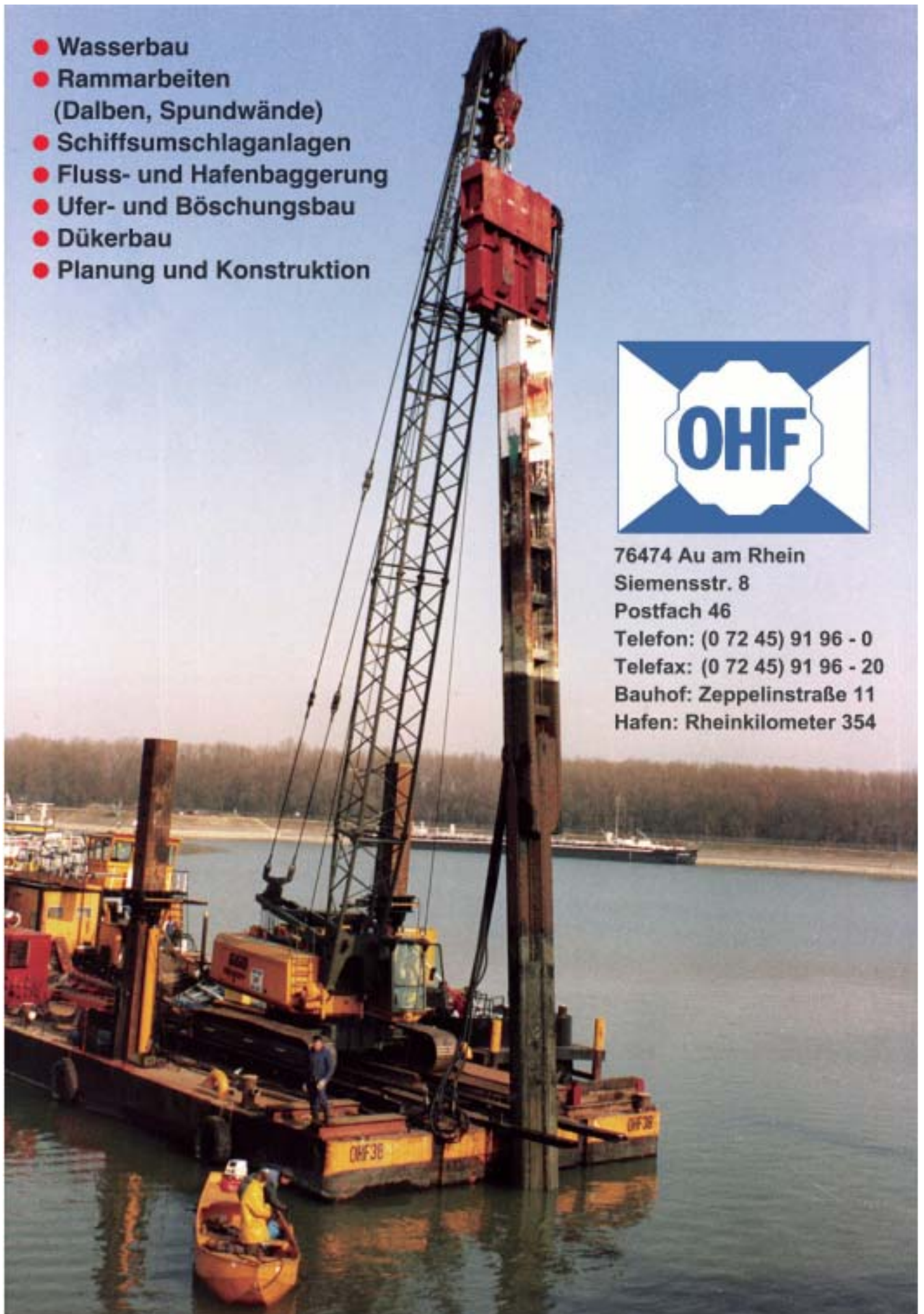
Um auch auf Trinkwasserspeichern oder in Naturseen mit hohem ökologischem Anspruch peilen zu können, wurde das Boot mit einem umweltfreundlichen 75 PS Motor der Bodensee- Zulassung 1 aus- gestattet.

HAFEN
aktuell

- **Wasserbau**
- **Rammarbeiten**
(Dalben, Spundwände)
- **Schiffsumschlaganlagen**
- **Fluss- und Hafenbaggerung**
- **Ufer- und Böschungsbau**
- **Dükerbau**
- **Planung und Konstruktion**



76474 Au am Rhein
Siemensstr. 8
Postfach 46
Telefon: (0 72 45) 91 96 - 0
Telefax: (0 72 45) 91 96 - 20
Bauhof: Zeppelinstraße 11
Hafen: Rheinkilometer 354



Schweinebraten auf den „Golanhöhen“

Gaststätte »Sonnenbad« bietet preiswerten und schmackhaften Mittagstisch

Die „Golanhöhen“ sind israelisch besetzt und Syrien beansprucht ihre Rückgabe. Das Hochplateau liegt auf rund 1 000 Metern über Meereshöhe, der Berg Hermon misst sogar 2 814 Meter. Insofern haben sich die Stammtischgäste des Gartenvereins-Lokals »Sonnenbad« knapp getäuscht, als sie ausrechneten, dass das Haus wohl ebenso hoch liege wie die Golanhöhen und es dann in einer Bierlaune so nannten.

Auch ist es nicht ganz so schwierig dort hin zu kommen: Von der Rheinhafenstraße der Beschilderung zum »Sonnenbad« (Rheinhafenbad) folgend am Bad vorbei fahren. Oder mit dem Fahrrad rechts von der Carl-Metz-Straße abbiegen, das Kraftwerk im Blick. Und schon ist man da.

Die Wirtin der „Golanhöhen“ (eigentlich: Gaststätte »Sonnenbad«), Eva-Marie Schultz, freilich hat eine ähnlich wechselvolle Geschichte hinter sich wie die echten Golanhöhen. In Mannheim geboren, hat sie in Berlin gelebt, in Florida („sehr heiß und feucht, viel Heimweh“), in Algerien, berufsbedingt (Hotel- und Gaststättenkauffrau) in der Schweiz, in Garmisch, auf Sylt und (einstmals der Liebe wegen) nun in Karlsruhe.

Sie betreibt das Lokal mittlerweile im dritten Jahr und hat sich für diese Wintersaison vorgenommen, auch außerhalb der Gartensaison geöffnet zu halten. Ihre Bedienung Carmen Krass hilft ihr dabei seit einem knappen halben Jahr. Eva-Marie Schultz ist keine gelernte Köchin, steht aber mit Leidenschaft am Herd, und bietet ihren Gästen täglich einen preiswerten und schmackhaften Mittagstisch. Da gibt es etwa Linsen mit Spätzle und Wiener Würstchen, Frikadellen mit Champignonrahmsauce und Pommes frites oder verschiedene Braten. Und dies zum Preis von gerade 4,30 Euro. Das sonntägliche kalt-warme Frühstücksbuffet mit Fisch, Käse, Müsli, Rühr- und gekochten Eiern, frisch gepress-

tem Orangensaft und allem anderem, was man gerne als erste Mahlzeit zu sich nimmt, ist für 6,50 Euro zu bekommen. Kinder bis 12 Jahren zahlen zwei Euro. Die Gäste dürfen so viel Kaffee zu sich nehmen, wie hinein passt. Am Freitagabend bietet Eva-Marie Schultz Livemusik und zu essen Schnitzel von der Pute oder vom Schwein satt zum unschlagbaren Preis von 4,90 Euro. Das Lokal ist täglich von 10 Uhr bis 23 Uhr geöffnet, Telefon: 0721-5310000.

Ihre Speisen fertigt sie „frei Schnauze“, ohne auf die „Man-nehme“-Zahlen in den Kochbüchern Rücksicht zu nehmen. Bei dem Rezept, das sie für die Leser von »HAFEN-aktuell« aufgeschrieben hatte - Schweinebraten mit Champignonrahmsauce und selbst geschabten Spätzle -, musste sie sich immerhin darauf festlegen, wie viel Fleisch für vier Personen zu besorgen ist: rund 800 Gramm.

Und so bereitet Eva-Marie Schultz das Gericht zu: Schweinebraten kräftig mit Pfeffer, Paprika und Salz würzen, mit Öl und Suppengrün im Umluftherd bei 200 Grad zwei Stunden lang garen und ab und zu mit Rotwein ablöschen. Zwiebeln, eine Knoblauchzehe und Speckwürfel in Öl anschwitzen, Champignons dazugeben und mit dem Sud vom Braten ablöschen. Mit Rahm verfeinern. Für die Spätzle vermischt sie Mehl, Eigelb, Salz und Wasser zu einem festen Teig, den sie in kochendes

Impressum

HAFEN-aktuell

ist das Magazin der Rheinhäfen Karlsruhe

Herausgeber:

Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH - Geschäftsbereich Rheinhäfen, Werftstr. 2, 76189 Karlsruhe
Tel.: 0721/599-7400, Fax: 0721/599-7409
Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Dipl.-Ing. Alexander Schwarzer, Geschäftsführer
E-Mail: schwarzer@rheinhafen.de
Internet: www.rheinhafen.de

Redaktion: Rüdiger Homborg

Redaktionsbeirat:

Gerhard Hildebrand, Vera Rosenbaum
E-Mail: hafen-aktuell@rheinhafen.de
Konzeption, Gestaltung, Anzeigen:
Schneider Consulting
Alte Kreisstr. 18, 76149 Karlsruhe
Tel.: 0721/70 78 02, Fax: 0721/78 57 03
E-Mail: G.Schneidercons@t-online.de

Druck: Druckhaus Karlsruhe

Erscheinungsweise: Dreimal jährlich

Mit vollem Namen gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, die nicht mit der des Herausgebers übereinstimmen muss.

Salzwasser schabt. Fertige Spätzle schwimmen obenauf. Zu dem Gericht reicht sie einen Salat der Saison und empfiehlt einen trockenen Pfälzer Dornfelder. Wer's mag, darf den Wein auch halbtrocken bestellen. Und ein Badischer Riesling passt selbstverständlich auch dazu.

SCHMACKHAFT UND LEICHT NACHZUKOCHEN:

Eva-Marie Schultz präsentiert ihren Schweinebraten mit Champignonrahmsauce und selbst geschabten Spätzle.

Foto: Homborg



Oil tanking

Deutschland GmbH & Co. KG

Partner der internationalen Mineralölwirtschaft

Tanklager Karlsruhe • Fettweisstraße 24-34 • 76189 Karlsruhe

Telefon 0721 / 950010 • Fax 0721 / 9500188

www.oiltanking.com

HAFEN aktuell

Der beste Weg zu Ihren Kunden führt über uns...



KALAG

**Lagerhaus- und
Speditionsgesellschaft mbH**

Werftstr.12 • 76189 Karlsruhe • Tel. (0721) 59 63 - 0 • Fax (0721) 59 63-218
E-Mail: info.karlsruhe@rhenania.com • www.rhenania.com

...denn wir verbinden Verkehrswege. Rhenania Intermodal Transport steht für Planung und Durchführung von umweltfreundlichen und wirtschaftlichen Transportketten. Unser Logistikzentrum KALAG im Hafen Karlsruhe ist eingebunden in ein System leistungsstarker Terminals an den Schnittstellen Wasser/Schiene/Straße. In Karlsruhe werden den regionalen und überregionalen Handels- und Industriefirmen breit gefächerte intermodale Logistikleistungen angeboten. Neben den klassischen Hafentätigkeiten wie Lagerung, Umschlag und Euro-Binnenschifffahrt wächst die Bedeutung der Container- und der Ro-Ro-Verkehre nach den Westhäfen immer stärker. Internationale Bahn- und Straßengüterverkehre und nationale Sammelgutspedition mit eigenen Fahrzeugen ergänzen unsere Leistungspalette.

